Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 30 (1927)

Artikel: Martha und Maria
Autor: Schlatter, Theodor
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-948131

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Martha und Maria.

Von Theodor Schlatter.

Es ist das Neue des Evangeliums, daß es auf den kleinen Alltag, auf das Unscheinbare, Unbedeutende den Glanz göttlichen Lichtes wirft. — Der Cäsar in Rom muß mit seinem Gebot der Schätzung aller Welt dazu dienen, einen Zimmermann mit seiner Angetrauten von Nazareth nach Bethlehem zu bringen, damit, wie durch den Propheten siebenhundert Jahre zuvor, gesagt ist, aus der kleinen Stadt unter den Tausenden komme, der in Israel Herr sei, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. — Der Kaiser Augustus möchte für den Zusammenhang ein kluges Lächeln gehabt haben, und unsere Weisheit hat die Zügel der Bescheidenheit nötig, dem gegenüber, das die Einen Zufall, die Andern Fügung nennen.

Die Erzählung von Martha und Maria (Luk. 10, 38—42) ist uns bewahrt, die Worte Jesu aber, die Maria zu seinen Füßen anhörte, obwohl unermeßlich wertvoll, sind uns verloren. Desgleichen waren sie verloren für Martha, denn „sie machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen". Wer weiß, ob sie dabei nicht entdecken mußte, daß Maria das Meiste, das sie hätte besorgen sollen, entweder nicht oder verkehrt gemacht hatte. Es mochte deshalb manches in Unordnung sein und in Küche und Keller dieses und jenes fehlen. Jede Hausfrau begreift die Aufregung Marthas. Schließlich kann sie sich nicht mehr beherrschen und sie wendet sich an den Gast. Wir kennen dessen Antwort — es ist SEINE Antwort. — Was wir von Martha aus dem Johannesevangelium erfahren, läßt darauf schließen, daß sie die Antwort verstanden und in ihrem Herzen bewegt hatte. Deswegen ist und bleibt sie Martha, die Rasche, die Zugreifende, die mit der Arbeit dienende, die Praktische. Denn nicht das uns Eigene zu verlieren gilt es in Ihm, sondern es auszuwachsen zur Genüge und Fülle durch Ihn und zu Ihm.

Wir haben dem Aufklaffen eines Gegensatzes zugesehen in stiller Stube zweier Frauen. Aber — dünkt es mich — es ist ein Gegensatz, der von jeher bis heute Zwiespalt unter den Menschen und im Menschen erregt hat.

Ich denke an zwei Brüder, an Kain und Abel. Kain, der Ackermann, werkt hart auf seinem Felde von morgens früh bis abends spät. Doch:

„Wenn ein wackrer Mann
Mit heißer Stirn von saurer Arbeit kommt
Und spät am Abend in ersehnten Schatten
Zu neuer Mühe auszuruhen denkt
Und findet dann von einem Müßiggänger
Den Schatten breit besessen, soll er nicht
Auch etwas Menschlichs in dem Busen fühlen?"
(Goethe, Torquato Tasso.)

Denn da ist Abel, der anders lebt. Wenn er in der Frühe mit seiner Herde auszieht, fühlt er durch „das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgehet, am Morgen ohne Wolken, da vom Glanz nach dem Regen das Gras aus der Erde wächst" sich in Andacht zu seinem Gotte hingezogen und „läßt ihm das Gespräch seines Herzens angenehm sein". Und Abends, wenn er sieht „die Himmel, Seiner Finger Werk" erschauert er angesichts der Sternenheere ob seiner Nichtigkeit und hebt die Hände zu Dem, der groß macht, wenn er demütigt — fühlt es, Mensch zu sein und König. — Wie soll der Pflicht- und Wirklichkeitsmensch den Sehnsuchtsmenschen verstehen? „Kain redete mit Abel" — Martha redete nicht mit Maria, sondern wandte sich an Jesu und hielt sich fest an seiner Antwort.

„Es liegt um uns herum gar mancher Abgrund — —
Doch hier in unserm Herzen ist der tiefste."
(Goethe, Torquato Tasso.)

Darin liegt der ungleiche Ausgang des Kampfes unter den zwei Brüdern und zwei Schwestern: Kain verschloß sich vor Gott und stürzte in sich selbst hinab. Wohl geht Martha mit ihrer Forderung: „Sage ihr doch, daß sie es auch angreife" knapp am Abgrund vorbei, daß sie bei Jesu Hilfe sucht, statt bei sich selbst, ist ihre Rettung.

Ich wage ein Gleichnis:

Hier die geschaffene Welt und da der Schöpfer,
Hier der in ihr beharrende Mensch und da der auf Ihn harrende Mensch,
Hier Martha, da Maria,
Hier die Befriedigung im Kreislauf des Alltags, da die Sehnsucht nach Ihm,
Hier die Zentrifugalkraft des Kreislaufs und da der Zug nach Oben.

Die Wirkung: Die Spirale; alles Lebens Verlauf.

Führer, Reformatoren, Propheten, Künstler, Erfinder, Ketzer, Idealisten und Schwärmer sind im Kampfe mit dem, das da ist. Wer will sie alle nennen, die geopfert sind, von Abel bis zum Unbekannten von Heute, der am wirbelnden Rade des Bestehenden zerschellt? Der König aber aller Derer trug die Dornenkrone.

Doch damit die Welt ein Ganzes bleibe, legt Gott auch oft die beiden sich störenden Kräfte in eine Brust. Einige Male wurde Goethe im Tasso angeführt. Da sehen wir die beiden Kräfte im Kampfe, dargestellt in zwei Männern, „die darum Feinde sind, weil die Natur nicht einen Mann aus ihnen formte." Doch in Wirklichkeit gab der Dichter damit dem eignen innern Widerspruch Gestalt.

„Die tiefste Fülle meiner Not zu klagen — —
Gab mir ein Gott zu sagen, wie ich leide."

Glücklich, wer beide Pfunde durchs Leben zu wahren und zu mehren weiß. Schwer ist der Weg, denn Martha lebt im Kreise der Taten, den Maria stets stört durch die wegstrebende Sehnsucht.

Wer aber keinen Weg mehr weiß aus Widerstreit und Qual, die „Martha" und „Maria" im gleichen Herzen wohnend, bereiten, der höre auf keine von beiden, sondern auf Den, der einen Namen hat, den niemand kennt, denn Er selbst:

Er kennt Deinen Namen.

Buchhandlung der evang. Gesellschaft

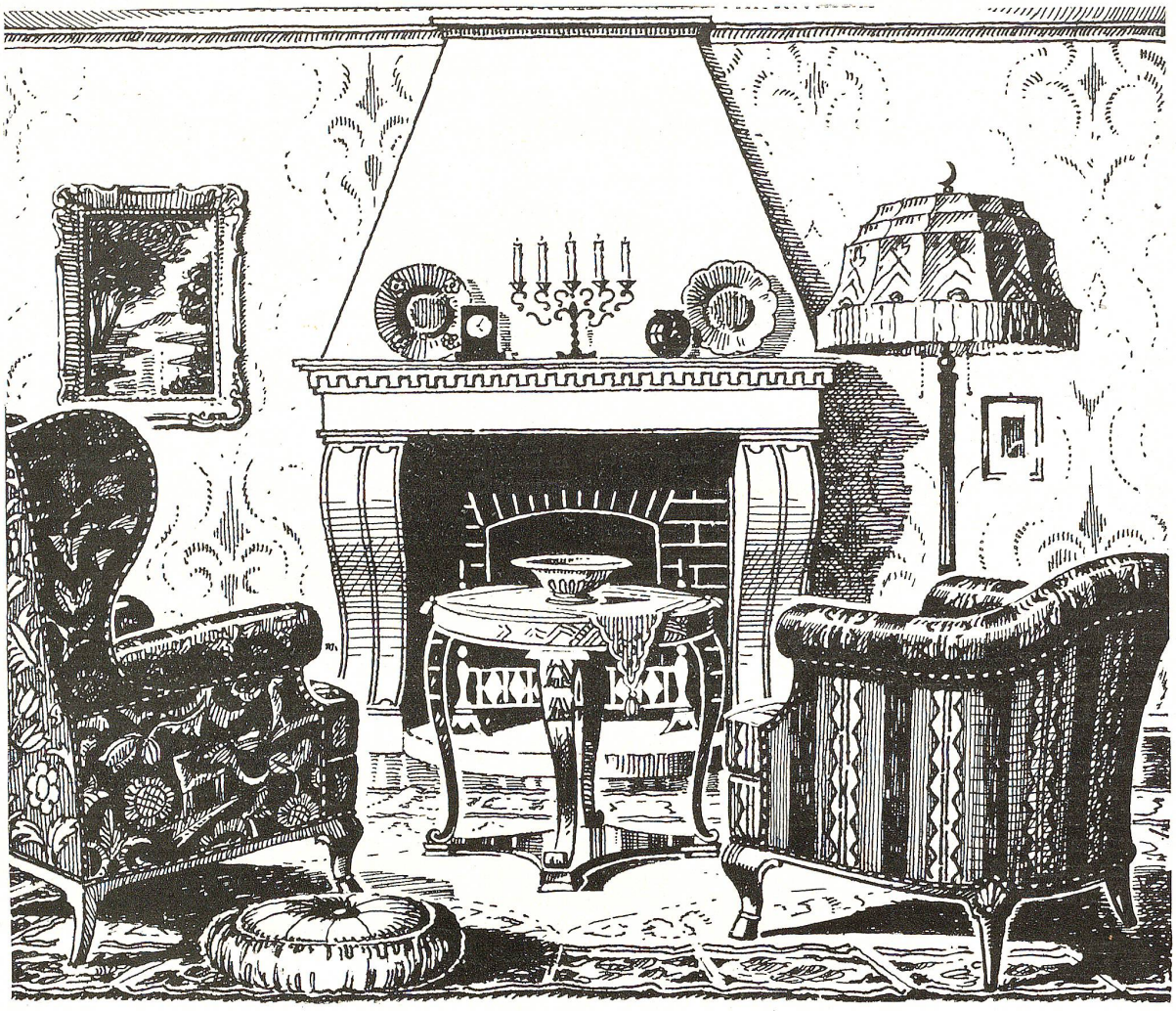
Katharinengasse 21 **St. Gallen** (beim Theater)

(keine weitere Filiale in St. Gallen)

(keine weitere Filiale in St. Gallen)

Katharinengasse 21 **St. Gallen** (beim Theater)

Kunsthandlung der evang. Gesellschaft



CARL STUDACH

Kunstgewerbliche Werkstätten für den gesamten Innenausbau

St. Gallen, Speisergasse 19

St. Gallische Kantonalbank

in St. Gallen

Staatsgarantie

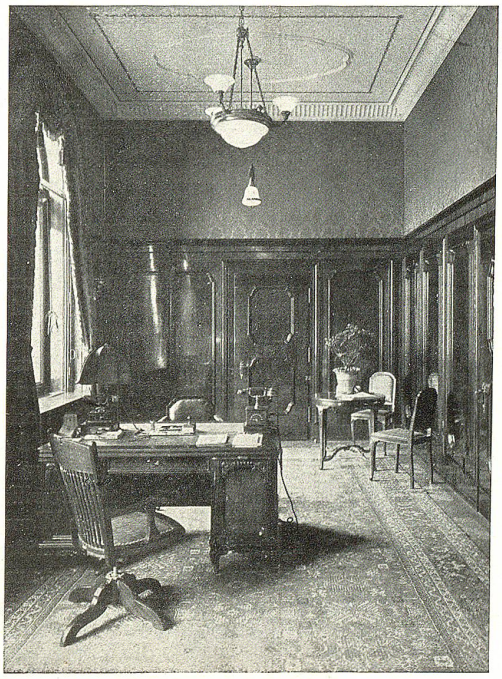
Filialen
in
Altstätten
Degersheim
Mels
Rapperswil
Rorschach
Wattwil
und
Wil

Schalterhalle

Agenturen
in
Buchs
Flawil
Heerbrugg
Nesslau
Rheineck
Thal
Uznach
und
Wallenstadt

Wir empfehlen uns für die Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte, insbesondere für:

- Annahme von Geldern in unsere Sparkasse
- Annahme von Geldern in Kreditoren- oder Depositenrechnungen
- Ausgabe unserer Obligationen
- Anlage auf Hypotheken
- Eröffnung von Konto-Korrent-Krediten:
  - gegen Hinterlage von Wertschriften oder
  - gegen Bürgschaft
- Vorschüsse an Gemeinden und Korporationen
- Diskontierung und Inkasso von Wechseln auf das In- und das Ausland



Direktions-Bureau

- Abgabe von Checks u. Kreditbriefen auf in und ausländische Plätze
- Kauf und Verkauf von fremden Banknoten und Geldsorten
- Ausführung von Börsen-Aufträgen im In- und Auslande
- Belehnung von Warenlagern
- Einlösung von Coupons und gekündeten Obligationen
- Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertschriften
- Vermögensverwaltungen
- Vermietung v. Schrankfächern in unsern aufs modernste eingerichteten Tresoranlagen